

## Stillstand

Er schob seinen Rollator vor sich her, gebeugte Schultern, faltiges Gesicht, gebrochene Augen. Dass einzige, das er sehen konnte, war das Kopfsteinpflaster, welches seinen Rollator und seine ganze Gestalt erschütterte. Er lief, ein Schritt nach dem anderem, weiter und weiter, Straße für Straße, Stadt für Stadt, Land für Land, ohne einmal aufzuschauen. Er musste weiter, weiter weiter, er konnte nicht anhalten. Wenn er anhalten würde, dann müsste er denken, fühlen und er müsste sich *erinnern*. Aber das konnte er nicht. Nein, das war nicht möglich. Dass einzige, was er tun konnte, war weitergehen.

Sie tanzte im Club, trank einen Cocktail. Und noch einen, einen weiteren, noch einen letzten.... Um ihre Gedanken endlich zum Schweigen zu bringen. Sie konnte das nicht länger. Ihre Gedanken hören. Sie jagten sie, in ihren Träumen, in ihrem Lachen, in ihrem Weinen, wenn sie sich stark fühlte, wenn sie schwach war, ertränkten sie sie. Sie tanzte und tanzte, ohne einmal eine Pause zu machen. Es war besser so.

Charlie saß beim Friseur. Die Friseurin hatte einen komischen Blick. Sie fragte, warum Charlie die Haare so kurz haben wolle. Diese langen Haare wären doch so wunderschön und sie wüsche, sie hätte solche Haare. Charlie seufzte und versuchte geduldig zu sein. Sollte es nicht egal sein was die Friseurin denkt? Woher nahm sie sich das Recht Charlie zu verurteilen? Nach ein paar weiteren Kommentaren machte sich die Frau endlich an die Arbeit. Charlie gab kein Trinkgeld und verließ den Salon so schnell wie möglich, Haare noch nass.

Er rollte den Friedhof entlang. Seine Hände schoben seinen Rollstuhl voran und seine starken Arme brachten ihn zu seinem Zielort. Er betrachtete den Gedenkstein und lächelte traurig. Er war tief in Gedanken, als er einen alten Mann mit Rollator vorbeilaufen sah. Im ersten Moment sah er aus wie jeder andere Besucher und er wollte sich schon wieder zurückdrehen. Aber dann sah er die Augen, welche ihn an die seiner eigenen Oma erinnerten. Ein Blick, den er selbst haben könnte, wenn die Geschichte anders verlaufen wäre, wenn der zweite Weltkrieg noch toben würde...Er rollte näher und versuchte Augenkontakt aufzubauen, zu zeigen, dass er verstand. Aber der Mann schien ihn nicht einmal zu bemerken und lief einfach weiter und weiter.

Er sah etwas im Augenwinkel. Ein Junge. Er erinnerte ihn an seinen eigenen Jungen, sein kleiner Schatz, der nie alt werden durfte. Er war kurz davor anzuhalten, bekam aber im letzten Moment die Kurve und lief weiter. Weiter und weiter, Schritt für Schritt, Stadt für Stadt, Land für Land.

Sie lief durch die Straßen, schwankend und mit unklarer Sicht. Ihr war seltsam warm, obwohl Frost an den Bäumen hing. Plötzlich kam ihr ein Mann entgegen, grinsend, als er sie sah. Er begann sie gegen die Hauswand zu drängen und sie versuchte wegzukommen. Nicht nochmal! Aber er war zu schnell. Oder sie zu langsam? Sie konnte schon die blauen Flecken auf ihrer Haut sehen, als der Mann ihre Halskette sah und zurückwich, als hätte er sich verbrannt, angewidert Gesichtsausdruck der schnell zum altbekannten Hass umschlug. Er

begann sie anzuschreien, kam wieder näher, schwankend und stinkend nach Drogen und Hass. Sie wich zurück, versuchte so weit wegzukommen wie möglich. Als er zu einem Schlag ausholte, konnte sie plötzlich wieder klarsehen, als ob sie kein Alkohol im Blut hätte. Sie rammte ihr Knie zwischen seine Beine und rannte davon, während sie nach dem Davidstern um ihren Hals griff.

Charlie erfuhr es durch Instagram. TikTok war schon lange gelöscht, nicht mehr auszuhalten. Es war keine Überraschung, brauchte aber trotzdem mehrere Minuten, um wirklich einzusinken. Es war nur eine Frage der Zeit gewesen, eine Frage der Details. Aber man konnte die AFD schon seit Wochen, Monaten, Jahren radikalisiert sehen. Also war Charlie nicht überrascht. Oder? Charlie griff sofort nach dem regenbogenfarbenen Handy mit dem Peace Zeichen und suchte nach einem bestimmten Kontakt, vergeblich versuchend die Hände stillzuhalten.

Als er hörte, was passiert war, als er mitbekam, was die AFD mit geplant hatte, saß er in seinem Rollstuhl für eine halbe Ewigkeit, erstarrt und nicht fähig was anderes zu tun als seinem Freund zuzuhören. Dann wurde er wütend. Dann weinte er. Und dann ging er auf TikTok und versank in dem Loch von News, Fake-News, Propaganda und allem dazwischen. Er versuchte die Wahrheit zu finden, aber scheiterte.

Er lief und lief. Weiter und weiter. Schritt für Schritt, Straße für Straße, Stadt für Stadt, Land für Land. Und dann blieb er stehen.

Sie rief. Sie tobte. Sie bewegte sich wie beim Tanzen, aggressiv, entschlossen, abweisend. Sie war inmitten einer wilden und doch friedlichen Meute. Im Deckmantel Tausender Verbündeter, Gleichdenkenden, Gleichberechtigten. Und sie rief für ihre Meinungen, ihre Rechte, ihre Freiheit, ihr Leben. Sie würde nicht aufhören, bis jeder im ganzen Land wusste, was sie dachte, was sie wollte. Was sie *brauchte*. Sie würde niemals aufhören.

Charlie unterschrieb die Petition und teilte sie in ihrer Story. Charlie driftete auf Insta ab, obwohl Charlie losmusste, sah Dinge, die niemand sehen sollte, hörte Dinge die tiefe Wunden hinterließen. Als ein Reel über die Begrenzung politischen Contents aufpoppte, runzelte Charlie die Stirn und änderte sofort die Einstellungen. Dann stand Charlie auf und machte sich auf den Weg, entschlossen zu zeigen, dass nie wieder jetzt sein wird und dass es nie wieder so sein wird, wie vor all diesen Jahren.

Er saß in seinem Rollstuhl und beobachtete, wie die Massen vorbeizogen. Er fand die Enge etwas zu beängstigend, hatte aber trotzdem ein Schild, mit dem er stolz wedelte. Er würde sich dem Ende anschließen, aber er würde nicht abgehängt werden. Er schaute hoch in den Himmel, welcher zum Teil von einem Baum versperrt wurde. Noch war es vielleicht Winter, doch es er hoffte, dass der Frühling bald hervorbrechen würde und all diese gebrochenen Herzen heilen könnte.